



Letzte Chance für ein Glas Roten aus den neuen Gläsern: Noch bis zum Sonntag dauert das Stuttgarter Weindorf

Foto: Frank Eppler

Weindorf wird immer internationaler

Wirte zeigen sich gegen Ende des 34. Weindorfs verhalten optimistisch – Veranstalter erwägen weiteren Standort in Süddeutschland

Trotz schwierigen Starts wegen Lärms durch Stuttgart-21-Gegner bei der Eröffnung und zeitweise schlechten Wetters ziehen die 29 Weindorfwirte eine verhalten positive Bilanz. Am Wochenende wollen sie den Umsatz noch einmal kräftig steigern.

VON GÖTZ SCHULTHEISS

STUTTGART. Lob zollte Fritz Mutter, Vorsitzender des Verkehrsvereins Pro Stuttgart, dem Innenminister des Landes. Ihm sei es gelungen, mit seiner Eröffnungsansprache die erhitzten Gemüter zu beruhigen. Auch die Polizei habe den nicht genehmigten Protestzug der Stuttgart-21-Gegner zur Weindorferöffnung im Hof des Alten Schlosses bestens im Griff gehabt.

Zu schaffen machte den Wirten das schlechte Wetter mit kalten Nächten. Trotzdem seien die Weinlauben voll gewesen. In den vergangenen Jahren schätzten die Ver-

anstalter die Besucherzahlen auf jeweils rund eine Million. Nach dem bisherigen Verlauf rechnen die Veranstalter mit weniger Gästen. Mutter: „Wir wollen aber in den letzten Tagen noch einmal ordentlich aufholen.“ Rund soll es am Sonntag noch bis zur letzten Minute um 23 Uhr gehen. Vorher werde keinesfalls mit dem Abbau begonnen. Offenbar genießt das Weindorf immer mehr internationales Interesse. „Wir haben viele Gruppen aus dem Ausland mit den unterschiedlichsten Sprachen beobachtet. Das ist ein Hinweis darauf, dass das Weindorf touristisches Gewicht erhält. Die Wirte sind darauf vorbereitet, denn sie haben auch Speisekarten auf Englisch“, sagt Pro-Stuttgart-Geschäftsführer Axel Grau.

Erstmals, so Grau, gebe es in diesem Jahr professionelle Führungen durch die Präsentation der Vielfalt Württemberger Weins und lokaler Spezialitäten – auf Wunsch in englischer Sprache. Sie beginnen im Landesmuseum mit der Besichtigung römischer Gläser und enden mit dem praktischen Teil auf dem Weindorf. Außerdem, so Grau, hät-

ten sich Deutsche Reiseveranstalter von Städtereisen auf Einladung von Stuttgart Marketing ein Bild vom Weindorf gemacht.

Neu war auch die rollende Kinderküche der Krumbach-Stiftung im Innenhof des Alten Schlosses. Dort bereiteten Kinder unter fachmännischer Aufsicht gesunde Speisen zu. Auch das Traubenpressen auf der Rathausstreppe mit Bürgermeisterin Susanne Eisenmann fand reges Interesse. Dabei stampften Stadträte fast aller Fraktionen mit nackten, frisch gewaschenen Füßen die Trauben.

Eine Ausdehnung des Weindorfs über das bisherige Areal schließt der Veranstalter aus

Um Bummler, die ursprünglich vorhat-ten, eine Pause bei Wein und Essen einzulegen, zum Verweilen zu bewegen, gibt es in diesem Jahr die musikalischen Weinsonntage mit Klängen der unterschiedlichsten Stilrichtungen von Jazz über Blasmusik

und Gesang Uhlbacher Wengerter bis hin zu Spaß mit den Comedy-Kellnern.

Auch die neuen Wirte, so Grau, hätten bisher eine positive Bilanz der Weindorf-Tage gezogen. Eine Ausdehnung des Weindorfs über das Areal an Schillerplatz, Marktplatz und Kirchstraße schließt Axel Grau aus. Allerdings liebäugelt Pro Stuttgart mit einem weiteren Stuttgarter Weindorf neben Stuttgart und Hamburg. Standorte in der Schweiz sind schwierig, nicht zuletzt wegen der Zollbestimmungen. Weil die große Entfernung nach Hamburg die Stuttgarter Wirte mit Transport und Aufbau fast über Gebühr auslastet, liebäugelt man mit einem weiteren Standort in Süddeutschland, eventuell im Allgäu.

Im Blickpunkt eines jungen Publikums sehen sich die Veranstalter durch ihre Präsenz auf den Internetplattformen Face-Book und Twitter. Grau: „Wir haben da schon einige Hundert Freunde, die wir dort im Abstand von zwei bis vier Wochen immer wieder mit Neuigkeiten über das kommende Weindorf informieren.“

Bewaffneter Überfall auf eine Spielhalle

STUTTGART (pl). Ein bislang noch unbekannter bewaffneter Täter hat am Freitagmorgen gegen 1.45 Uhr eine Spielhalle an der Böblinger Straße im Stuttgarter Süden überfallen. Bei dem Überfall erbeutete der Unbekannte mehr als 1000 Euro Bargeld. Der Unbekannte klopfte zunächst an der Eingangstür. Nachdem ihm ein Mitarbeiter aufgemacht hatte, zog er ganz plötzlich eine Waffe und bedrohte einen 22 Jahre alten Mitarbeiter mit einer Waffe. Anschließend drängte er den 22-Jährigen in den Gasträum. Dort forderte er die Herausgabe von Barem. Nachdem ihm das Bargeld ausgehändigt worden war, flüchtete der Unbekannte. Der Gesuchte soll 30 bis 40 Jahre alt, etwa 180 Zentimeter groß und schlank sein. Er sprach gebrochen Deutsch mit einem osteuropäischen Akzent. Der Mann trug dunkle Oberbekleidung und eine schwarze Trainingshose. Die Polizei erbittet Zeugenhinweise unter der Rufnummer 89 90 - 54 an die Kriminalpolizei.

Widersacher mit Messer am Kopf verletzt

23-Jähriger muss sich wegen versuchten Totschlags vor Landgericht verantworten

VON GEORGE STAVRAKIS

STUTTGART. Eine Messerstecherei, zwei Verletzte, ein Angeklagter und bis dato zwei Versionen – so sieht der Fall aus, mit dem sich die Richterinnen und Richter der 1. Strafkammer des Landgerichts Stuttgart befassen müssen. Auf der Anklagebank sitzt ein 23 Jahre alter Bursche, der zwar zugibt, das Messer vor einer Bar in Stuttgart-Rot geführt zu haben. Er besteht aber darauf, sich nur verteidigt zu haben.

Eine Erkenntnis scheint sich bei dem Angeklagten bereits eingestellt zu haben. „Es war ein Fehler, dass ich das Messer überhaupt dabei hatte“, sagt der Vater einer kleinen Tochter. Die Waffe, die man unter der Kleidung an einer Kette um den Hals trägt, habe er vor Jahren regulär für 16 Euro gekauft. Wo die Tatwaffe jetzt sei, wisse er nicht, so der 23-Jährige. Er sei bei der Tat schwer betrunken gewesen.

Das blutige Geschehen hat sich am frühen Morgen des 2. April dieses Jahres in Rot abgespielt. Der junge Mann war gegen 5 Uhr von einer Bar zu einer anderen gewechselt – mit etlichen Whiskey-Cola im Kopf. In der Bar habe ihm später ein Mann vorgeworfen, im Gasträum ein Glas in die Menge geworfen zu haben. „Das stimmt aber nicht“, sagt der Angeklagte. Der Streit sei immer heftiger geworden und habe sich schließlich vor das Lokal verlagert.

Ab diesem Zeitpunkt widersprechen sich die Versionen von Täter und Opfer. Der Angeklagte sagt, sein Widersacher habe ihn plötzlich am Hals gepackt. „Dann sind wir beide zu Boden gegangen.“ Das Messer sei aus der Halterung gerutscht und zu Boden gefallen. „Ich habe es in die Hand genommen. Dann hat er die Hand gepackt und wollte mir das Messer ins Gesicht drücken“, sagt der 23-Jährige. Dass er den 32-Jährigen in dem Gerangel überhaupt verletzt hat,

habe er gar nicht bemerkt. Das Opfer wurde an der Schläfe und an der linken Bauchseite getroffen. Zu allem Übel trug auch noch ein 21-Jähriger, der die Streithähne auseinanderbringen wollte, schwere Verletzungen an der Hand und am Unterarm davon. Wenn er Pech hat, wird er an seiner Hand bleibende Schäden behalten. Auch davon habe er nichts mitbekommen, so der Angeklagte, aber: „Bei dem Schlichter tut es mir besonders leid.“

Der 32-Jährige zeichnet ein anderes Bild. Er sagt, der Angeklagte habe ihn unvermittelt von hinten mit dem Messer angegriffen.

Die Strafkammer hat insgesamt 18 Zeugen und zwei Gutachter geladen, um Licht ins Dunkel zu bringen. Vorsitzende Richterin Regina Rieker-Müller hat allerdings bereits mitgeteilt, dass statt einer Verurteilung wegen versuchten Totschlags auch eine wegen gefährlicher Körperverletzung infrage komme.

Eine der schönsten Stimmen des Südens

Der beliebte Moderator Günter Freund, eine Legende des SDR-Radios, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 88 Jahren gestorben

VON UWE BOGEN

STUTTGART. Ein Freund, ein guter Freund – das war Günter Freund für seine Hörer über vier Jahrzehnte beim SDR, später bis ins hohe Alter bei Radio Neckarburg im Landkreis Rottweil. Mit 88 Jahren ist einer der bekanntesten Radiomoderatoren des Landes nach kurzer Krankheit gestorben. „Vor drei Wochen war er noch putzmunter“, berichtet sein Schwager. Am vergangenen Montag wollte Freund nach einem Besuch im Friedrichsbau Variété allein zu einer Weltreise aufbrechen. Alles war schon gebucht.

Ob er schon „in den Sechzigern“ sei, ist der beliebte Moderator von einer Hörerin gefragt worden, als er noch mit 85 bei Radio Neckarburg moderierte. Das hat ihm gefallen. Bis Ende 2007 fuhr er dort seine Schlagersendungen selbst. Seine weiche, sympathische Stimme ist nicht älter geworden, sie blieb vertraut. Mit dieser Stimme sind viele in einer Zeit groß geworden, als Radiomoderatoren die Hörer weitaus nachhaltiger prägten, als es noch nicht so viele Sender gab, dass man den Überblick verlor. Freund war eine Identifikationsfigur des Südwestens.

Schon als Bub spielte der gebürtige Frankfurter am liebsten „Radio-Ansagerles“. Sein Mikrofondebüt hatte er im Novem-



Günter Freund 2008 bei der Diamanthochzeit mit Frau Gardy in der Asemwald-Wohnung L. P.



Günter Freund 1968 im SDR-Studio bei seiner Sendung „Schlagerskala“ Foto: SDR

ber 1947 in der Rolle eines Arztes gegeben, der Ratschläge bei Hühneraugen und Krampfadern erteilte. Später verabschiedete er sich etwa in den Sendungen „Schlagerskala“ und „Sie wünschen, wir spielen“ stets „mit Freund-lichen Grüßen“ von den Hörern – der Spruch ist zu seinem Markenzeichen geworden. Mit vielen Grüßen ans Schallarchiv! Auch außerhalb des Senders war Freund bekannt in der Stadt – für die

Stuttgarter Nachrichten schrieb er über prominente Gäste der Stadt in der Vorgängerrubrik der 333-Kolumne. Zu den Höhepunkten seiner über 40-jährigen Tätigkeit für den SDR zählte er seine Moderation bei den Olympischen Spielen 1972 in München.

Seinen Beruf liebte er so sehr, dass er auch noch im Ruhestand jeden Samstag um halb fünf Uhr morgens den 19. Stock des Asemwalds verließ, um mit seinem Mazda

MX 5 über 100 Kilometer weit zum Privatsender im Kreis Rottweil zu fahren. Dort wurde er erst vor zweieinhalb Jahren verabschiedet. Seine Menübesprechungen bei der Feinschmeckergilde des Chaine des Rôtisseurs führte er fort – sie sind legendär. Im Mai 2008 hatte er diamantene Hochzeit mit seiner Frau Gardy gefeiert, mit der er die „Lust zum Reisen“ teilte, wie eines seiner Bücher hieß. In ihrer Wohnung hing eine Weltkarte, in der über 90 Nadeln steckten. Über 90 Länder hatten die beiden bereist.

Nach dem Tod seiner Frau Gardy im März 2009 reiste Freund noch mehr. War er daheim, sahen seine Nachbarn im Asemwald, wie er vormittags stets zur selben Zeit nach Birkach spazierte. Man sah ihn auch bei Musicalpremierern oder Gourmet-Galas. Mit jungen Leuten verstand sich der Radiomann, der keine Kinder hatte, gut. Zu seinem 85. Geburtstag beschenkte er das Fastnachtsmuseum Kitzingen. Bei der Übergabe von 80 Fastnachtsorden aus vielen närrischen Jahren habe er „an so manche küsende Prinzessin“ gedacht, sagte er damals. Mit feiner Ironie und seinem bescheidenen Auftreten machte er sich viele Freunde. Auf seinen Wunsch wurde Freund, der letzten Sonntag verstorben ist, in aller Stille auf dem Waldfriedhof am Freitag beigesetzt.

KNITZ

Papüür

Nehmen wir an, ein Mann, dem ein gewisser Hang zum Populismus nachgesagt wird, hätte mit einem Buch eine öffentliche Debatte ausgelöst.

Es läuft, wie es in solchen Fällen immer läuft: Der Mann zum Buch wird in Fernsehsendungen eingeladen. Er darf Zeitungsinterviews geben, die selbst dann Aufsehen erregen, wenn sie nicht erscheinen, weil sich die Gesprächspartner hinterher nicht auf das gesprochene Wort einigen können.

In so einer Situation kann es schon mal passieren, dass der Verlag mit dem Drucken des Buchs nicht mehr hinterherkommt. Bemerkenswert ist die Erklärung, welche die werte Kundschaft neulich in einer großen Stuttgarter Buchhandlung bekommen hat. Dem Verlag, sagte eine freundliche Buchhändlerin, sei das Papier ausgegangen.

Wie KNITZ von vertrauenswürdiger Stelle erfuhr, soll die Erklärung in dem Laden für Heiterkeit gesorgt haben – was KNITZ freut, da die Debatte um das Buch oft arg hitzig geführt wird.

KNITZ musste schmunzeln, als er davon erfuhr. Dann aber machten sich Sorgenfalten auf seiner Stirn breit. Sein Puls begann zu rasen, sein Handflächen wurden feucht.

Es ist nicht so, liebe Leserinnen und Leser, dass KNITZ am Buchumsatz des Mannes beteiligt ist oder sonst irgendein Interesse daran hätte, dass das Werk massenhaft unters Volks gebracht wird. Aber wenn Menschen, die in der Druckindustrie arbeiten, hören, dass Papierknappheit herrscht, dann reagieren sie panisch. Man könnte im weitesten Sinne von einer Berufskrankheit sprechen.

Bei KNITZ geht das schon so weit, dass er selbst dann Schweißausbrüche und Herzrasen bekommt, wenn er aus einem Klo den Ruf vernimmt, dass kein Papier mehr da sei. Dann ist KNITZ, um einen ollen Kalauer von der Leine zu lassen, völlig von der Rolle.

KNITZ tät es nicht wundern, gelänge es dem Autor, auch aus der Papierknappheit Kapital zu schlagen. Wenn er nur lange genug drüber nachdenkt, dann kommt noch er drauf, dass bildungsferne Schichten mit Migrationshintergrund für den Lieferengpass verantwortlich sind. Oder die Gene der Lastwagen.

Damit es nicht so weit kommt, wollen wir dem Mann unter die Arme greifen und, wie der Steindrache aus dem Märchengarten vom Blühenden Barock in Ludwigsburg, unsere Stimmen erheben: „Bitte Papüür! Bitte Papüür!“

Vielleicht hilft's ja.

KNITZ

knitz@stn.zgs.de
www.stuttgarter-nachrichten.de/blog

Anzeige



Handyattrappen gestohlen

STUTTGART (pl). Ein Unbekannter hat am Freitagmorgen gegen 1.30 Uhr ein Fenster eines Geschäftes an der Löffelstraße in Bismarck eingeschlagen und mehrere ausgestellte Handys, vermutlich auch Attrappen, gestohlen. Zwei Zeugen hörten ein Klirren und gingen dem Geräusch nach. Vor Geschäft sahen sie einen Mann und sprachen ihn an. Er antwortete, sie sollten sich um ihre Angelegenheiten kümmern, und flüchtete. Der Gesuchte ist 25 bis 30 Jahre alt und hat dunkle Haare. Er trug einen schwarzen Kapuzenpullover und eine dunkelblaue Jeans. Hinweise an die Polizei unter der Rufnummer 89 90 - 34 00.